

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbereich außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Daplerbrück, Rönshohl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Müdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Ruppberg, Rodenröndel, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halber i. H. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 87

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halber

Mittwoch, den 12. April

Erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatlich 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. - Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Die neue Preußenregierung

Göring preußischer Ministerpräsident.

Das Ende der Kommissariatsregierung.

Reichskanzler Hitler hat in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter für Preußen den bisherigen kommissarischen preußischen Innenminister, Reichsminister Göring, zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt. Die Ernennung ist Minister Göring, der gegenwärtig in Rom weilt, telegraphisch übermittelt worden.

Ministerpräsident Göring wird voraussichtlich noch von Rom aus die Mitglieder der neuen preußischen Regierung ernennen. Das neue Kabinett wird die gleiche Zusammensetzung haben wie die bisherige kommissarische Regierung; Ministerpräsident Göring wird das Innenministerium weiter behalten.

Mit der Ernennung des neuen Ministerpräsidenten und des neuen Staatsministeriums hat der nahezu einjährige Zwischenzustand der Kommissariatsregierungen in Preußen seinen Abschluß gefunden. Ministerpräsident Göring ist wohl der erste preußische Regierungschef mit dem militärischen Pour le mérite.

Vizekanzler v. Papen hatte den Reichspräsidenten gebeten, ihn von seinem Amt als Reichskommissar in Preußen zu entbinden.

Das Telegramm des Reichskanzlers an Göring.

Das Telegramm des Reichskanzlers Adolf Hitler an Reichsminister Göring in Rom, in dem die Ernennung Görings zum preußischen Ministerpräsidenten mitgeteilt wird, hat folgenden Wortlaut:

„An Minister Göring, Deutsche Botschaft. Ich ernenne Sie mit Wirkung vom heutigen Tage zum Ministerpräsidenten von Preußen. Ich bitte Sie, Ihre Geschäfte am 20. April in Berlin übernehmen zu wollen. Ich fühle mich glücklich, Ihnen diesen Beweis meines Vertrauens und meiner Dankbarkeit geben zu können, für die so großen Verdienste, die Sie sich um die Wiederherstellung des deutschen Volkes seit über 10 Jahren als Kämpfer unserer Bewegung für die siegreiche Durchführung der nationalen Revolution als kommissarischer Minister des Innern in Preußen erworben haben, und nicht zuletzt für die einzige Treue, mit der Sie Ihr Schicksal an das meine schlossen. Reichskanzler Adolf Hitler.“

Die Entbindung Papens vom Amt des preußischen Reichskommissars.

Ein Schreiben des Vizekanzlers an Adolf Hitler.

Vizekanzler von Papen hat an den Reichskanzler unter dem 7. April folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Mit der am heutigen Tage vom Reichskabinett verabschiedeten Vorlage eines Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich ist ein Gesetzgebungsprozess begonnen, das für die staatspolitische Entwicklung des Deutschen Reiches von historischer Bedeutung sein wird. Der Schritt, den die mir seinerzeit unterstellte Reichsregierung am 20. Juli zur Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen getan hat, erhält seine Krönung durch die nunmehrige neue enge gesetzliche Verflechtung der Interessen des Landes Preußen mit denen des Reiches. Sie, Herr Reichskanzler, werden, wie ein Fürst Bismarck, nunmehr in der Lage sein, die Politik des größten der deutschen Länder in allen Punkten mit der des Reiches gleichzuschalten. Nachdem das neue Gesetz Ihnen die Möglichkeit gibt, den preußischen Ministerpräsidenten zu ernennen, bitte ich Sie, dem Herrn Reichspräsidenten die Mitteilung machen zu wollen, das ich das Amt des Reichskommissars für das Land Preußen geruhig in seine Hände zurücklege. In vorzüglicher Hochachtung Ihr aufrichtig ergebener gez. v. Papen.“

Hitler über von Papen.

Ein Schreiben an Hindenburg.

Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten den Brief des Vizekanzlers von Papen mit nachstehendem Schreiben übermittelt:

„Hochverehrter Herr Reichspräsident! Der Vizekanzler von Papen hat an mich ein Schreiben gerichtet, das ich zu Ihrer gütigen Kenntnisnahme diesem Briefe beilege.

Herr von Papen teilte mir schon in den letzten Tagen mit, er sei mit Minister Göring übereingekommen, von sich aus zurückzutreten sowie durch das neue Gesetz der Gleichschaltung der Politik in Reich und Ländern die Einheitlichkeit der Führung der Regierungsgeschäfte in Reich und Preußen gewährleistet sei.

Am Abend nach der Verabschiedung des neuen Gesetzes über die Einsetzung der Reichsstatthalter hat Herr von Papen dieses Ziel erreicht und hat mich nunmehr, die Ernennung des preußischen Ministerpräsidenten vorzunehmen, wobei er sich selbst zur weiteren Mitarbeit an der Reichsregierung nunmehr voll zur Verfügung stellte.

Herr von Papen hat sich durch die Übernahme der kommissarischen Leitung Preußens in dieser schweren Zeit seit dem 30. Januar ein großes Verdienst für die

Durchführung des Gedankens der Gleichschaltung der Politik in Reich und Ländern erworben. Seine Mitarbeit im Reichskabinett, für die er nunmehr seine ganze Kraft zur Verfügung stellt, ist eine unendlich wertvolle, mein inneres Verhältnis zu ihm ein so herzlich freundschaftliches, daß ich mich aufrichtig freue über die große Hilfe, die mir nunmehr dadurch zuteil wird. In tiefer Verehrung gez. Adolf Hitler.“

Telegramm des Reichspräsidenten an Papen.

Der Reichspräsident hat auf das Schreiben des Reichskanzlers Hitler hin den Vizekanzler von Papen von seinem Amt als Reichskommissar für das Land Preußen entbunden und ihm mit folgendem Telegramm seinen Dank für die in diesem Amte geleisteten Dienste ausgesprochen:

„Vizekanzler von Papen, deutsche Botschaft in Rom! Lieber Herr von Papen! Ihrem Antrage um Entbindung von dem Amte des Reichskommissars für das Land Preußen habe ich sofort entsprochen. Er drängt mich, Ihnen bei dieser Gelegenheit namens des Reiches wie eigenen Namens aufrichtig für die großen Verdienste zu danken, die Sie sich durch die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen für die Durchführung des Gedankens einer einheitlichen politischen Führung in Reich und Ländern erworben haben. Daß nunmehr Ihre ganze Arbeitskraft der Reichsregierung zur Verfügung steht, begrüße ich mit Genugtuung. Mit den besten Grüßen bin ich in treuer Kameradschaft Ihr ergebener von Hindenburg, Reichspräsident.“

Künftig „deutsche Reichsangehörigkeit“.

In den Pässen deutscher Staatsbürger wird bekanntlich nicht die Reichsangehörigkeit, sondern die Staatsangehörigkeit des Paßinhabers verzeichnet. Dieser Zustand wird, wie der Preussische Pressedienst der NSDAP. mitteilt, voraussichtlich demnächst geändert werden. Im Reichsministerium des Innern werde die Regelung der Angelegenheit im Zusammenhang mit der Reichsreform in Angriff genommen werden. Künftig werde es also dem Ausland gegenüber nur noch eine deutsche Reichsangehörigkeit und nicht eine Staatsangehörigkeit geben.

Änderung der Steuergutscheinverordnung

Im Reichsgesetzblatt wird ein Gesetz zur Änderung der Steuergutscheinverordnung veröffentlicht. Das Gesetz bestimmt, daß für eine Mehrbeschäftigung nach dem 31. März grundsätzlich keine Steuergutscheine mehr gewährt werden. Lediglich derjenige, der einen Anspruch auf Steuergutscheine für eine Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern im ersten Kalendervierteljahr 1933 hatte, kann auch für das zweite Kalendervierteljahr Steuergutscheine beanspruchen, aber höchstens in dem Betrage, der ihm für die Mehrbeschäftigung im ersten Kalendervierteljahr zustand. Für eine Mehrbeschäftigung nach dem 30. Juni werden keinesfalls mehr Steuergutscheine gewährt.

Verdienst und Orden.

Die Väter der Weimarer Verfassung waren unsagbar schlechte Psychologen. Was nicht zum „demokratischen System“ paßte, einem System, das nicht aus dem Leben stammte, sondern auf dem Schreibtisch ausgedacht war, wurde beiseitegeschoben, soweit man nur irgendwie die Macht dazu hatte. Der größte Fehler auf diesem Gebiete war die Abschaffung der alten Reichsflagge, unter der das Reich gegründet und herangewachsen war. Daß unter diesen Farben das Reich aber auch einer Welt von Feinden Widerstand geleistet hatte, paßte insofern nicht zu dem „System“ von später, als von diesen Farben noch allzuviel - militärischer Geist umhüllt wurde. „PotSDam“ galt es zu zerstören. Und das sprach sehr stark mit, als die maßgebenden Herren in Weimar den Entschluß faßten, Orden und Titel abzuschaffen.

Doch noch etwas anderes war dabei wirksam: Der Ungeist öfterer demokratischer Gleichmacherei. Keiner sollte sich durch einen Titel oder äußerlich durch einen Orden herausheben aus der Masse, auch wenn er innerlich oder durch seine Leistungen ein noch so großes Recht darauf hatte. Man wollte äußerlich und innerlich eben „schlicht bürgerlich“ sein. Aber wenn man die Menschen wie Nummern behandelt, kann man sich schließlich nicht wundern, wenn man damit früher oder später einen völligen Mißerfolg hat. Der ist ja gerade für diese Art, den sogenannten „demokratischen Gedanken zu verwirklichen, auch bei uns keineswegs ausgeblieben.

Im übrigen haben selbst die Verteidiger dieses Systems, die in die Verfassung ja nicht nur hineinbrachten,

Gleichschaltung der Laienrichter.

Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter.

Ein Gesetz über die Neuwahl der Schöffen, Geschworenen und Handelsrichter bestimmt, daß die laufende Wahlperiode der Schöffen und Geschworenen mit dem 30. Juni 1933 und die neue mit dem 31. Dezember 1934 endet. Die Neuwahl der Schöffen und Geschworenen hat alsbald zu erfolgen. Die Landesjustizverwaltungen werden ermächtigt, für die Zeit bis zum Beginn der neuen Wahlperiode Übergangsbestimmungen zu treffen und hierbei von den Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes abzuweichen. Ferner wird angeordnet, daß die Amtsdauer der Handelsrichter mit dem 30. Juni endet und die Ernennung neuer Handelsrichter rechtzeitig vor dem 1. Juli vorzunehmen ist. In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafsachen kann die Revision und die Nichtigkeitsklage nicht darauf gestützt werden, daß ein Gericht zwischen dem 31. März und dem 1. Juli unvorschriftsmäßig besetzt gewesen sei.

Kündigungsrecht und Berufsbeamtengesetz

Im Reichsgesetzblatt wird ein Gesetz über das Kündigungsrecht der durch das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums betroffenen Personen veröffentlicht. Es wird u. a. bestimmt, daß derjenige, der nach den Vorschriften dieses Gesetzes seine Bezüge ganz oder teilweise verliert, ein Mietverhältnis über Räume, die er für sich oder für seine Familie gemietet hat, unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen kann. Die Kündigung kann nur für den ersten zulässigen Termin erfolgen. Der Vermieter hat ein Widerspruchsrecht.

Die neue Reichsbahnfokarde.

Durch eine Verfügung der Reichsbahndirektion Berlin ist die Fokarde für das Reichsbahnpersonal nunmehr geregelt worden. An Stelle der bisherigen Reichsfokarde ist bis auf weiteres allgemein eine schwarz-weiß-rote in der Ausführung der Offiziersfokarde der Vorkriegszeit zu tragen. Am oberen Mähkenteil wird wie bisher die Landesfokarde befestigt.

Versteckte Hege gegen die Justiz.

Gegen Mißbrauch amtlicher Nachrichten.

Der Reichskommissar für das Preussische Justizministerium hat folgende Verfügung erlassen: „Es ist mir aufgefallen, daß in der Presse häufig Nachrichten über Angelegenheiten der Justiz erschienen sind, welche geeignet waren, das Ansehen der Justizverwaltung oder der Gerichte herabzusetzen. Verschiedene Informationsbüros und Zeitungen treiben offensichtlich mit Hilfe amtlich erlangter Nachrichten eine verdeckte Hegepropaganda gegen die Justizbehörden. Ich ersuche die Justizpressestellen und, soweit solche nicht bestehen, die Behördenvorstände, geeignete Maßnahmen zu treffen, um die Verbreitung unfachgemäßer, das Ansehen der Justiz schädigender Nachrichten zu verhindern.“

Der Reichskommissar für das Preussische Justizministerium hat zwecks Herbeiführung einer erhöhten Sicherheit der Stellung der Justizangestellten bestimmt, daß künftighin vor der Kündigung von Angestellten, die länger als fünf Jahre ununterbrochen oder nur mit unwesentlichen Unterbrechungen im Justizdienst beschäftigt worden sind, über den Sachverhalt und etwaige Austauschmöglichkeiten an ihn zu berichten ist. Damit hat der Justizminister den gesetzlich oder tarifvertraglich vorgeschriebenen Schutz der Angestellten noch erheblich erweitert.

daß in Deutschland selbst keine Orden und Titel verliehen werden, sondern daß auch jedem Deutschen die Annahme ausländischer Orden und Titel verboten sei, doch auch sehr bald selbst gemerkt, welche gewaltigen psychologischen Fehler sie gemacht hatten. Hier und da gab es mal eine kleine Aufregung, wenn trotz der Verfassungsbestimmung ausländische Titel und Orden ruhig angenommen wurden, eine Aufregung, die uns heute geradezu grotesk anmutet, damals aber die Zeitungsspalten der Verteilung der garantierten Demokratie füllte.

Gewiß liegt in einem Wort über den Orden trotz seiner wichtigen Form eine gewisse Weisheit, daß er nämlich „angenehm die Schwärze des Fracks unterbreche und den Glanz der Uniform erhöhe“. Noch immer traf auch dort freilich, wo Orden verliehen wurden, das zu, was Bismarck, der ja mehr als reichlich mit Orden gesegnet war, einmal gesagt hat: „Es gibt verdiente, erdveriente und erdinierte Orden!“ Das weiß man - leider! - auch aus dem Weltkrieg. Die Art und Weise, an wen damals Orden verliehen wurden, und ferner, wie sie oft bedauerlicherweise verliehen worden sind, hat die Wertschätzung der Auszeichnung, die in der Verleihung eines solchen Ordens liegen soll, ganz erheblich sinken lassen, und namentlich der Frontkämpfer sparte nicht mit harten Urteilen und bissigem Spott über den Ordenssegen, der häufig über die sichere Stappe herunterging.

Die Männer der neuen Regierung sind politisch und psychologisch ein wenig klüger als ihre Vorgänger! Sie sehen die Wirklichkeit, auch die menschliche, so wie sie ist. Sie nutzen die Möglichkeit, durch sichtbare Zeichen der Anerkennung besondere Verdienste zu belohnen. Sie

Orden und Ehrenzeichen.

Eine Erinnerung an die Nationalversammlung.

Die dem Reichskabinett erteilte Ermächtigung, neben Ehrentiteln auch Orden und Ehrenzeichen in Zukunft wieder einzuführen, hat allgemein ein freundliches Echo gefunden. Sie hebt eine Entscheidung der Weimarer Nationalversammlung auf, die schon damals Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen war. Es ist in der Tat nicht einzusehen, warum nicht ein hervorragendes Verdienst um Volk und Staat durch ein entsprechendes äußeres Ehrenzeichen anerkannt und gewürdigt werden soll, und warum deutschen Männern vorenthalten sein soll, was in allen Kulturstaaten der Welt gang und gäbe ist. Die Nationalversammlung hatte nach langwierigen Verhandlungen in den jetzt aufgehobenen Absätzen 4 und 5 des Artikels 109 der Reichsverfassung bestimmt: „Orden und Ehrenzeichen dürfen vom Staat nicht verliehen werden. Kein Deutscher darf von einer ausländischen Regierung Titel oder Orden annehmen.“ In der Aussprache über diese Bestimmung der Verfassung, die im Juli 1919 stattfand, und in deren Verlauf es auch an warnenden Stimmen vor einer Abschaffung der Adelsverleihung nicht fehlte, kamen die verschiedenartigen Ansichten zur Geltung. Der inzwischen verstorbene, damals zur deutschen Nationalversammlung gehörige bekannte Strafrechtsexperte Graf von Posadowsky-Wehner erklärte u. a.: „Ich leugne gar nicht, daß die Adelsverleihungen oft mißbraucht worden sind, wie auch die Verleihung von Titeln und Orden häufig den Charakter eines Mißbrauchs getragen hat. Es hängt das in Deutschland vorzugsweise damit zusammen, daß 25 Dynastien solche Titel und Auszeichnungen verleihen konnten. Gewiß ist auch mit Orden und Ehrenzeichen vielfach Mißbrauch getrieben worden, sie waren in der Beamtenkarriere oft nichts weiter als eine Altersmarke. Ich würde es aber für bedenklich halten, jetzt keine Orden mehr zu verleihen.“ Der völksparteiliche Abgeordnete Heinz erblickte in den entsprechenden Anträgen auf Abschaffung der Orden usw. „die Tendenz übertriebener Gleichmachung“ und fand keinen Grund dafür, warum man die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen in vernünftiger Weise ausschließen wollte. Dr. Heim von der Bayerischen Volkspartei wies bei dieser Aussprache darauf hin, daß man in Bayern alsbald nach der Revolution den Adel abgelehrt habe, woran sich aber im Grunde kein Mensch geändert habe. „Es ist das“, so erklärte er, „ein sogen. Revolutionsbuckel, ein Dekorationswechsel, der momentan beim Volk den Charakter der Liebhaberei hat, aber auf die Dauer seine Wirkung vollständig verfehlt.“

Man kann diese Charakteristika des Abg. Dr. Heim sicherlich treffend auch auf die Abschaffung von Orden und Ehrenzeichen übertragen. Es wird heute zweifellos die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes die Verleihung von Orden an verdiente Männer gutheißen, und es wird niemand darüber in Sorge zu sein brauchen, daß dies etwa mißbräuchlich oder ungerecht erfolgt.

Sprengstoff-Fund in Clausthal-Zellerfeld

Radio-Sendeapparat der KPD ausgegraben

Die in letzter Zeit wiederholt vorgenommenen Aktionen gegen die KPD in Clausthal-Zellerfeld hatten neuerdings wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen. In der Nacht zum Dienstag ging man daran, alte Stollen und Gänge des seit langem stillliegenden Marienschachtes zu durchsuchen, und zwar unter Führung des Polizeihauptwachtmeisters Bartelt und eines Trupps SS- und SA-Leute unter Führung des Kreispropagandaleiters Gerde.

Die Durchsuchung war für die Beteiligten äußerst gefährlich, da die Stollen lange Jahre nicht begangen worden sind, und tatsächlich hat sich ein Unfall ereignet, indem hereinbrechendes Gestein den SS-Mann Stahlmann verschüttete, der schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Nachsuchung erbrachte ein überraschendes Ergebnis.

Man fand einen Radio-Sendeapparat der KPD, der vollkommen in Zinkblech eingelötet war, ferner 28 Kilo Sprengpulver, 3500 Sprengkapseln und 500 Meter Zündschnur.

Im Zusammenhang mit diesen Untersuchungen, die in der Mittwoch Nacht abgebrochen wurden, sind Mittwoch vormittag eine Anzahl Personen verhaftet worden. Die Untersuchung der Stollen wird unter Leitung der Staatsanwaltschaft fortgeführt.

Der Sprengstoff stammt nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen wahrscheinlich von einem Diebstahl, der zu Anfang dieses Jahres bei der Oberförsterei Clausthal verübt wurde.

Festnahme von zwei KPD-Kurieren.

Verhaftungen in Hannover

In der Wohnung eines Kommunisten in Holzminnen (Wefer) konnten die Hilfspolizisten einen Kurier von der Bezirksleitung Hannover verhaften, dessen Aufgabe es war, die noch nicht festgenommenen KPD-Mitglieder zur Aktivität und zur Beitragszahlung aufzufordern. Aus dem Verhör des Festgenommenen ergab sich, daß bereits ein neuer Kurier, und zwar der Bezirksleiter der KPD von Hannover unterwegs war und im Schnellzug von Hannover in Holzminnen eintreffen mußte, der auch auf dem Bahnhof verhaftet werden konnte. Die Ermittlungen hatten ferner das Ergebnis, daß von den Kommunisten bei der Aufrechterhaltung ihres politischen Nachrichtendienstes hauptsächlich mit Deckadressen gearbeitet wird, wobei sogar Unschuldige in ihre Wahlarbeit einbezogen werden. In Verbindung mit der zuständigen politischen Kriminalpolizei gelang es dann in Hannover, wohin die Fäden von hier aus führen, die Haupttrüffelsführer der kommunistischen Geheimorganisation, darunter auch einen noch im Amt befindlichen kommunistischen Lehrer festzunehmen, der zur Vernehmung nach Holzminnen gebracht wurde.

Die festgenommenen KPD-Kuriere hatten Aufklärungsmaterial und eine Reihe von Broschüren bei sich, deren Inhalt die Ereignisse der letzten Zeit in entstellter Form wiedergibt. So wurde u. a. berichtet, daß in Holzminnen die verhafteten Juden und KPD-Mitglieder mit Eisenstangen geschlagen seien. Bei dem zweiten Kurier fand die Polizei Adressen, die bis ins Sekretariat der Komintern nach Moskau reichen. Dieser Kurier war mit

Der Krankentassenstandal.

Großreinemachen bei den Krankentassen.

Hauptvorstände abgesetzt. — Weitere Auskehr.

Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers als kommissarischer Leiter des früher marxistischen Hauptverbandes deutscher Krankentassen hat im Einverständnis mit dem Reichsarbeitsminister in die Verhältnisse und Zustände dieses rund zwölf Millionen Versicherte umfassenden Krankentassenverbandes tief eingegriffen. Alle Vorstände des Hauptverbandes selbst und seiner sämtlichen Unterverbände sind abgesetzt und allen Verbandsbeamten ist zum nächsten zulässigen Termin gekündigt worden. Nur diejenigen Verbandsbeamten werden im Dienste bleiben, die befähigt sind und die Gewähr dafür bieten, daß sie im Interesse des heutigen Staates sich betätigen.

Der Beauftragte des Reichsarbeitsministers hat eine Reihe von größeren Sparmaßnahmen getroffen, die sich auch darin äußern werden, daß alle Einrichtungen und Unternehmungen, die mit den eigentlichen Verbandsaufgaben nichts zu tun haben, beseitigt werden. Die Reichstreuhandgesellschaft ist zur Zeit dabei, die Verhältnisse bei der Heilmittelgesellschaft, die schon zu erheblichen Anständen Anlaß gaben, zu untersuchen und zu klären.

Weiter gibt der Stand der Allgemeinen Ruhegehaltsversicherung deutscher Krankentassen Anlaß zu ersten Besorgnissen, da das seit hergebrachte Umlageverfahren in aller Eile in ein Kapitaldeckungsverfahren übergeführt werden muß. Die Gleichhaltung mit Reich, Staat und übrigen öffentlichen Körperschaften verlangt, daß auch die Vertretung des Hauptverbandes bei Prüfungsämtern und Arbeitsgemeinschaften mit Versicherungsträgern eine Umbesetzung erfährt. Die notwendigen Schritte sind auch hier bereits eingeleitet.

Zusammenschluß der Spitzenverbände.

Zu einer befriedigenden Neugestaltung des Verhältnisses zu den Ärzten, Zahnärzten, Dentisten und Apothekern sind von dem Beauftragten in Verbindung mit den übrigen kleineren Krankentassenverbänden Verhandlungen angebahnt.

Die Zugehörigkeit zur internationalen Krankentassenvereinigung wurde mit sofortiger Wirkung gekündigt, dagegen mit den übrigen deutschen Krankentassenverbänden der seit hergebrachte Kriegszustand beendet und mit ihnen eine Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen.

Die Öffentlichkeit wird über die weiteren Ergebnisse der Untersuchungen unterrichtet werden. Die vorgefundenen Unklarheiten sind von einem sehr ungewöhnlichen Umfang, daß es noch geraume Zeit und aufrengender Tätigkeit bedürfen wird, um völlige Ordnung zu schaffen.

Zur Frage der Neuzulassung jüdischer Ärzte zu Krankentassen.

Durch die vorläufige Regelung ist die neue Zulassung von jüdischen Ärzten zur Krankentassenpraxis gesperrt worden.

Was die Verhältnisse bei den Krankentassen im allgemeinen angeht, so wird die Frage in Zusammenarbeit mit dem Hartmann-Bund und den anderen ärztlichen Berufsorganisationen, an deren Spitze der Vorsitzende des Nationalsozialistischen Ärztebundes, Dr. Wagner, steht, geprüft und geklärt werden. Es ist damit zu rechnen, daß ein Einvernehmen in Kürze hergestellt wird, bei dem die ausreichende ärztliche Versorgung im ganzen Reich sichergestellt wird.

Ein zweiter Sklarek-Skandal.

Die bisherigen Ermittlungen in dem Krankentassenkomplex haben ergeben, daß es sich hier um einen Korruptionsskandal ähnlicher Art, wie es die Sklarek-Sache war, handelt. Man hatte eine große Anzahl von Sonderkonten errichtet, um sie der Aufsicht zu entziehen. Auf diesen Sonderkonten wurden Millionen angehäuft.

Die Direktoren und Geschäftsführer der Krankentassenverbände arbeiteten Hand in Hand und gaben sich gegenseitig aus den Sonderkonten Darlehen. Die Diensträume der Krankentassendirektoren Bendig, eines früheren Sattlergehilfen, und Schulz, der früher Schlossergeselle war, sind äußerst prunkvoll mit allen Schikanen der Neuzeit eingerichtet worden. Auch im Dienstzimmer des Direktors Ebel, eines früheren Buchdruckers, ist alles mit größtem Luxus eingerichtet. Der in einem der Ambulatorien tätige Arzt Dr. med. Eohn mußte fristlos entlassen werden, weil Ermittlungen ergaben, daß er in den Ambulatorien zahlreiche verbotene Eingriffe vorgenommen hat. Die Akten sind in diesem Falle der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Weiterhin konnte festgestellt werden, daß die bereits entlassenen Ärzte in den Geschäftsräumen der Ambulatorien zu Weihnachten mit den Krankenschwestern sehr eindeutige „Feiern“ abgehalten hatten.

Die Inneneinrichtung des Dienstzimmers des festgenommenen Generaldirektors Lehmann vom Hauptverband der Krankentassen hat 20 000 Mark Kosten verursacht. Um die Zigarren gut temperiert aufbewahren zu können, hatte man einen

mit Marmorbänken ausgebauten Zigarrenschrank angefertigt. In dem Dienstzimmer Lehmanns sind Geheimfächer vorgefunden worden. Der Geschäftsführer Bollmann, der noch im Amte ist, hatte seit Jahren vor dem Eingang zum Hauptverband der Krankentassen einen Zeitungsträger vom Vorwärts Postkasten lassen. Er ließ strenge Aufsicht darüber führen, daß jeder Angestellte früh morgens bei seinem Kommen den Vorwärts las; wer das nicht tat, wurde entlassen. In dem Schreibtisch Lehmanns wurden u. a.

Blankoverträge für Ärzte gefunden, die auf lebenslängliche Anstellung lauten, und die bereits von den Bevollmächtigten des Krankentassenverbandes unterzeichnet waren, ohne daß man wußte, welcher Arzt lebenslänglich angestellt werden sollte.

Göring von Mussolini empfangen.

Reichsminister Göring wurde vom Chef der italienischen Regierung, Mussolini, im Palazzo Venezia empfangen. Die Unterredung trug einen sehr freundlichen Charakter. Am Dienstagabend gaben die deutschen Minister einen Empfang in der deutschen Botschaft beim Quirinal.

Die Verhandlungen des Reichsministers Göring in Rom dienen vor allem Fragen der Luftfahrt, und zwar besonders der Luftverbindung zwischen Deutschland und Italien. Auf der Strecke Berlin—Rom soll der neue dreimotorige Junkers Typ „Ju. 52“ eingesetzt werden. Es handelt sich um das schnelle Flugzeug, mit dem Minister Göring mit seiner Begleitung nach Rom gekommen ist. Die Zeit, in der die Strecke Berlin—Rom ohne Zwischenlandung besfliegen werden kann, dürfte wohl noch unter sechs Stunden liegen. Zum weiteren Ausbau des Luftverkehrs zwischen Deutschland und Italien werden auch italienischerseits moderne Maschinen eingesetzt werden. Eine weitere Frage, die geklärt werden soll, bezieht sich auf die erste Zwischenlandung in Deutschland, die bei dem italienischen Geschwaderflug unter Führung Balbo nach Nordamerika vorgenommen werden soll.

Auch Prälat Kaas in Rom.

Zu Meldungen, daß auch Prälat Kaas, der Vorsitzende der Zentrumspartei, in Rom eingetroffen sei, kann mitgeteilt werden, daß sich Prälat Kaas schon seit längerer Zeit in Rom aufhält.

Vizekanzler von Papen hat am Dienstag zusammen mit seiner Gattin einen Ausflug in die Umgebung Roms gemacht, wobei Tivoli, Palaestrina und die Gegend von Albano besichtigt wurden.

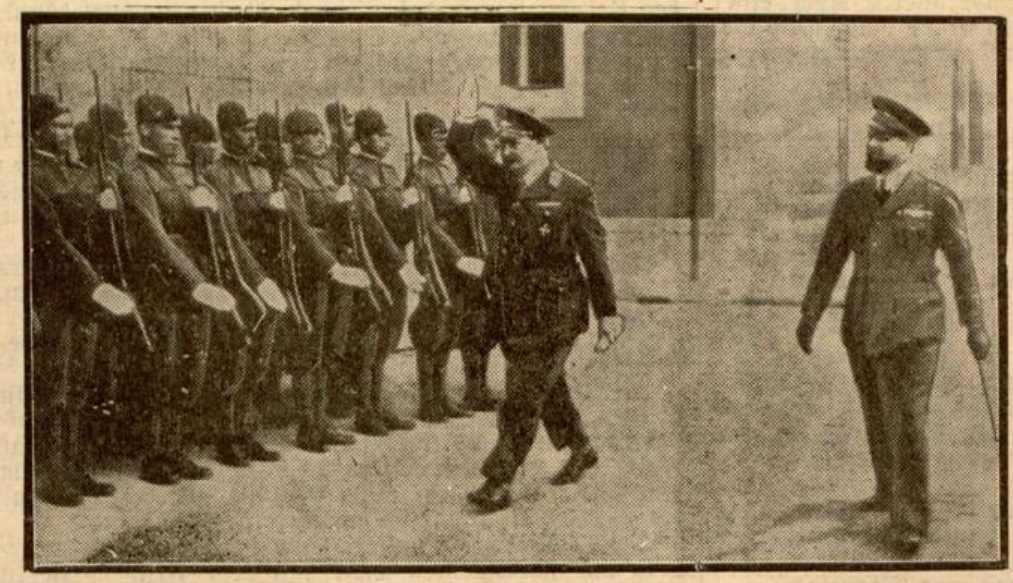
Göring bei Mussolini.

Festessen in der deutschen Botschaft

Der Besuch des preussischen Ministerpräsidenten Göring bei Mussolini fand am Dienstag um 16 Uhr statt, dauerte etwa eineinhalb Stunden und trug einen äußerst herzlichen Charakter. Um 18 Uhr empfing Mussolini noch den deutschen Botschafter v. Sasse zu einer Unterredung.

Am Dienstagabend fand bei dem deutschen Botschafter beim Quirinal ein Festessen statt, an dem der Chef der italienischen Regierung, der preussische Ministerpräsident Göring und Vizekanzler v. Papen teilnahmen.

Am Mittwochvormittag wurden Vizekanzler v. Papen und der preussische Ministerpräsident Göring vom Papst in besonderer Audienz empfangen.



Minister Göring in Rom.

Unser Bildtelegramm aus Rom berichtet von dem feierlichen Empfang des Ministers Göring auf dem Militärflugplatz Centocelle durch den italienischen Luftfahrtminister Balbo (rechts): Minister Göring schreitet die Front der Ehrenwache ab.

einer sogenannten Reichsbahn-Vektorte versehen, und trug eine größere Summe Geldes bei sich. Er hatte in den letzten 14 Tagen das ganze Gebiet von der Küste bis zum Main hinunter und vom Rhein bis zur Elbe durchfahren, um die KPD-Mitglieder zu bearbeiten, zur Partei zu halten. Das gefundene Aufklärungsmaterial stammte zum Teil aus kommunistischen Zentralen in Hannover und Hamburg.

Hitler an seinem Geburtstag nicht in Berlin?

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, findet vor Ostern keine Sitzung des Reichskabinetts mehr statt. Voraussichtlich wird die nächste Kabinettsitzung nach der Rückkehr des Reichskanzlers, die bekanntlich am Dienstag nach Ostern erfolgen wird, am Mittwoch nach Ostern stattfinden. Ob der Reichskanzler an seinem Geburtstag, dem 20. April, in Berlin anwesend sein wird, ist fraglich.

Forschepiepes aus der Zeitung des Jugendherbergverbandes notwendig. An seine Stelle wurde sofort ein Vertreter der Hitler-Jugend in die Leitung des Reichsverbandes entsandt.

Der nationalsozialistische entscheidende Einfluß im Jugendherbergswesen wurde sichergestellt. Zum Zeichen der Gleichschaltung des Jugendherbergswesens mit der neuen politischen Gesamtlage in Deutschland wurde auf dem Gebäude des Reichsverbandes die Hitler-Jugend-Fahne gehißt.

Hilfspolizei auch in Österreich.

Neuer Selbstrettungsversuch der „Diktatur“ Dörfner.

Die österreichische Regierung hat nun ebenfalls die Aufstellung einer Hilfspolizei beschlossen, deren Ausbildung beim Bundesheer erfolgen soll. Es handelt sich in Österreich jedoch nicht etwa wie in Deutschland um eine Verstärkung der staatlichen Machtmittel für eine nationale Reorganisation, sondern lediglich um einen weiteren Versuch der mittelparteilichen Minderheitsregierung Dollfuß, ihre längst überholte Parteiwirtschaft — bekanntlich mit stillschweigender Duldung durch die österreichische Sozialdemokratie — noch länger aufrechtzuerhalten. Infolgedessen werden die Mitglieder der Hilfspolizei nur den regierungsfreundlichen Verbänden entnommen werden. Es sind daher die wirklich national eingestellten Teile der Heimwehr, die nicht dem legitimistischen Fürsten Starhemberg unterstehen, ebenso die nationalsozialistischen Organisationen von dem Eintritt in die Hilfspolizei ausgeschlossen.

Auch diese neue Maßnahme der politisch längst überalterten Regierung Dollfuß wird die Entwicklung zur nationalen Erhebung in Österreich, wie sie durch den Übertritt der feirischen Heimwehren zum Nationalsozialismus bereits vorgezeichnet ist, nicht aufhalten können.

In den Krallen der GPU.

Folterverhöre der gefangenen Engländer in Moskau.

Eine amtliche englische Veröffentlichung schildert jetzt im Zusammenhang mit der Verhaftung englischer Ingenieure in Russland wegen angeblicher Sabotage die Leiden der Gefangenen durch die terroristischen Untersuchungsmethoden der berüchtigten russischen Geheimen Staatspolizei, der GPU. Der Prozeß, der demnächst in Moskau beginnen soll und wie alle großen sowjetrussischen Schauprozesse für die breite Masse lediglich Ablenkungsmanöver angesichts der katastrophalen russischen Ernährungs- und Wirtschaftslage ist, erfordert, daß zur Begründung bei der Anklage unter allen Umständen „Bela stungs material“ herbeigeschafft wird.

Die Drogenmethoden, die gegenüber den englischen Gefangenen angewandt werden, reichen von mehr als zwanzig stündigen ununterbrochenen Verhören, unter deren nervenzerrüttender Pein mehrere der beschuldigten Engländer während der Untersuchung einen Nervenzusammenbruch erlitten haben, bis zu Angeboten einflußreicher und hochbezahlter Stellen im russischen Geheimdienst. Zwischen durch sind die Gefangenen schweren Bedrohungen ausgesetzt.

Bis jetzt sind alle Versuche der russischen Folterknechte, aus den englischen Gefangenen Geständnisse zu erpressen, genau so erfolglos geblieben wie vor dem Prozeß um die völlig haltlose Anklage wegen Sabotage gegen deutsche Ingenieure, die 1928 im Donezbecken beschäftigt waren.

Deutschenverfolgungen in Polen.

Der Terror wächst von Tag zu Tag.

Auch in Polen ist es zu deutschfeindlichen Kundgebungen gekommen. Eine Gruppe junger polnischer Nationalisten, darunter viele Studenten, nahmen aus den Kiosken und Zeitungständen deutsche Zeitungen und Zeitschriften mit, um sie unter lauten Rufen gegen „deutsche Gewalttaten“ und für den Boykott deutscher Waren, Zeitschriften und Filme auf einem Scheiterhaufen zu verbrennen.

In Bybit wurden elf Deutsche von den Polen zu Gefängnisstrafen bis zu zwei Monaten verurteilt. Sie waren bei Zusammenstößen verhaftet worden, die durch neue Terrorakte polnischer Studenten gegen deutsche Zeitungsstellen entstanden waren. Die polnischen Angreifer blieben wie immer strafflos.

In Graudenz und Dirschau fanden Kundgebungen gegen Deutschland statt, in deren Verlauf verschiedene deutsche Läden in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Man machte insbesondere Jagd auf Zeitungen, Zeitschriften und Bücher. Man gerißt alle Zeitungen, Zeitschriften und Bücher, deren man habhaft werden konnte, schleppte sie auf die Straße und verbrannte sie dort. Bei Raiffeisen und der Danziger Privat-Altkien-Bank wurden die Fenster mit Steinen eingeworfen, alle deutschen Glas- und Holzschilder zerschlagen oder herabgerissen.

Wie sie hehen!

Die Zeitung „Sozialdemokraten“ in Stockholm hat nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten eine Veröffentlichung gebracht, wonach der Polizeipräsident in Berlin dem preussischen Minister des Innern gemeldet habe, daß vom Tage des Reichstagsbrandes bis zum 25. März 1933 247 Morde, darunter 14 an Juden, und 216 an kommunistischen und sozialdemokratischen Funktionären, verübt worden seien. Der Polizeipräsident von Leipzig teilt mit, daß diese Nachrichten des „Sozialdemokraten“ von Anfang bis Ende der letzten sind. Der Polizeipräsident hat einen solchen Bericht nie verfaßt, konnte ihn auch gar nicht verfassen, da die entsprechenden Unterlagen dafür nicht vorhanden sind. Die Meldung des „Sozialdemokraten“ ist als Aufschluß über die Greuelhege zu betrachten und wird hiermit vom Polizeipräsidenten in Berlin aufs schärfste zurückgewiesen.

Lokales und Provinzielles

Halber, den 12. April 1933.

Gründonnerstag und Karfreitag.

Der erste wichtige Tag der Stillen Woche, der Gründonnerstag, wird seit dem fünften Jahrhundert als Gedächtnistag der Einfegung des heiligen Abendmahls gefeiert. Mit Rücksicht darauf, daß an diesem Tage reuige Sünder und Büsser wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen wurden, heißt der Tag auch Ablass-tag

oder Anlasttag oder Erlasstag. Nicht ganz klar aber ist die Herkunft des Namens Gründonnerstag. Das Wort, das seit 1200 vorkommt, wird von vielen von der Sitte, an diesem Tage grüne Kräuter zu essen, abgeleitet. Diese Deutung scheint jedoch etwas weit hergeholt zu sein, und man kann eher annehmen, daß grüne Kräuter gegessen werden und gegessen wurden, weil der Tag Gründonnerstag heißt. Richtiger wahrscheinlich ist eine kirchliche Deutung: die erwähnten reuigen Sünder waren nach ihrer Wiederaufnahme in die Kirchengemeinschaft wieder „grünende Zweige“ (virides) der Kirche, und so ist Gründonnerstag am sichersten von „dies viridium“, Tag der grünenden Zweige, abzuleiten. Von hoher Bedeutung ist in der katholischen Kirche die Sitte des Fußwaschens am Gründonnerstag. Sie gilt als ein Zeichen der Demut und dienenden Liebe und wird von Hohen an Niederen vollzogen. In Rom vollzieht das Fußwaschen der Papst selbst an dreizehn weißgekleideten Priestern (früher waren es Arme), indem er ihnen den rechten Fuß benetzt, dann abtrocknet und küßt. Kardinäle halten ihm bei dieser Zeremonie Handtuch und Becken. Die dreizehn Priester, die man „Apostel“ nennt, werden nach der Fußwaschung in der Pauluskapelle gespeist und dabei vom Papste bedient. Die weißwollenen Kleider und das Handtuch sowie eine silberne Denkmünze erhalten sie zum Geschenk. In feierlicher Weise wurde einst das Fußwaschen auch in München am bayerischen Königs Hof und in Wien am österreichischen Kaiserhof von den Monarchen vollzogen.

Der Karfreitag, der zweite bedeutende Tag der Stillen Woche, wird auch Stillter Freitag, in England und in den Niederlanden auch Guter Freitag genannt. Gilt der Gründonnerstag als hoher Festtag besonders der katholischen Kirche, so ist der Karfreitag, der Tag der Kreuzigung Christi, der höchste Festtag der evangelischen Kirche. Die ersten Spuren einer Feier des Karfreitags und des Osterfestes als des Tages der Auferstehung Christi finden sich schon um die Mitte des zweiten Jahrhunderts in der römischen Kirche; von dem Konzil zu Nicäa im Jahre 325 wurde dann die Karfreitagsfeier zum allgemeinen Kirchengesetz erhoben. Man heiligte den Tag durch strengeres Fasten, durch Weiden aller Arbeit, durch Trauergeänge, die statt der Hymnen bei der Liturgie gesungen wurden, durch Schweigen der Glocken und Orgeln, durch schwarzen Schmutz der Kirchen und ähnliches. Die katholische Kirche gab aber zunächst der Karfreitagsfeier keinen eigentlich festlichen Charakter, was zur Folge hat, daß er von den Katholiken in vielen Gegenden nur als halber Feiertag betrachtet, und daß an ihm Werktagarbeit nicht überall unterlassen wurde. Seit dem September 1899 hat aber der Karfreitag für das ganze Deutsche Reich die Geltung eines allgemeinen Feiertages. Theater- und Konzertaufführungen, die nicht mit der Würde und Feierlichkeit des Tages vereinbar sind, müssen am Karfreitag unterbleiben.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld

in der Zeit vom 15. — 31. 3. 1933.

Die mit Beginn des Monats März d. J. eingetretene Besserung des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld, setzte sich auch in der Berichtszeit fort. Durch die Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft, der Steinbrüche und einzelner Industriezweige in der Metallindustrie und durch Maßnahmen der Reichsregierung zur Belebung der Wirtschaft — Arbeitsbeschaffungsprogramm — konnten in der zweiten Märzhälfte eine größere Anzahl Arbeitsuchende im hiesigen Arbeitsamtsbezirk wieder in Arbeit untergebracht werden. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist gegenüber dem Stande vom 15. 3. 33 um 558 zurückgegangen.

Gezählt wurden am 31. 3. 1933:

Hauptunterstützungsempfänger	553	(726)
in der Arbeitslosenversicherung		
in der Krisenfürsorge	2310	(2564)
Arbeitsuchende ohne Unterstützung	5378	(5509)
einschl. Wohlfahrtsempf. u. Nothstandsarb.		
insgesamt	8241	(8799)

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunter- stützungsempf. Arbeitsl. = Krifen- Unterst. Unterst.				Arbeitsuchende ohne Unterst. einschl. der Wohlfahrts-G.	Zus.
	m.	w.	m.	w.		
Lüdenscheid Stadt	135	30	663	109	1583	2520
Lüdenscheid Land	50	7	242	28	437	764
einschl. Gemeinde Hülscheid						
Halver Amt	31	—	145	2	342	520
Kierspe Amt	43	2	82	1	237	365
Meinerzhagen Amt	30	1	68	1	132	232
Altena Stadt	54	10	279	12	966	1311
Werderhöl Amt	50	12	226	12	667	967
Neuenrade Amt	12	2	54	2	178	248
Plettenberg Stadt	26	—	172	1	431	630
Plettenberg Amt	39	7	175	—	285	506
Herscheid Amt	11	1	35	1	130	178
insgesamt: 481 72 2141 169					5378	8241

ODOL ZAHNPASTA
erhält die Zähne
schön weiss u. gesund

—* Gleichschaltung der Steueraussschüsse. Wie der Zeitungsdienst erfährt, wird spätestens in der Woche nach Ostern ein neues Gesetz erlassen werden, durch das die Neubildung der Steueraussschüsse verordnet wird. Durch die Neubildung soll erreicht werden, daß die neuen Steueraussschüsse so besetzt sind, wie es dem Gleichschaltungsprinzip entspricht. Bis zur Neubildung der Steueraussschüsse werden die bisherigen Ausschüsse die Geschäfte weiterführen. Dabei ist jedoch insofern eine Sonderregelung getroffen worden, als Personen nichtarischer Abstammung oder solche, die einer staatsfeindlichen Partei angehören oder aus politischen Gründen aus dem öffentlichen Dienst entfernt worden sind, von der Ausübung ihrer bisherigen Funktionen sofort zu entbinden sind.

—* Politische Umgestaltung des Deutschen Gastwirtsverbandes! Am Freitag, dem 7. April d. J. fand in Berlin eine Tagung des Großen Vorstandes des Deutschen Gastwirtsverbandes statt. Nach kurzer Beratung trat der Präsident Emil Köster mit dem gesamten geschäftsführenden Ausschuss zurück. Im Auftrage der Reichsleitung der NSDAP und der Reichsleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes wurden die Wirtsführer Döring-Darmstadt, Kephuth-Dortmund, Schöpfungel-Düsseldorf mit der kommissarischen Führung des Deutschen Gastwirtsverbandes ehrenamtlich betraut. Gleichzeitig wurden sie bevollmächtigt, in den dem Deutschen Gastwirtsverband angeschlossenen Unterorganisationen die notwendige Gleichschaltung durchzuführen. Die Herren haben sofort ihr Amt angetreten. Der Verbands-Vorsitzende des Provinzial-

Wirts-Verbandes Westfalen, Kephuth-Dortmund, wurde zum Hauptgruppenleiter für das Gastwirtsgewerbe im Gau Westfalen-Süd mit sofortiger Wirkung ernannt. Alle Ob- liegenheiten, die das Gastwirtsgewerbe betreffen, bearbeitet das Büro Dortmund, Märkischestr. 9a.

—* Umfangreiche Vorkehrungen für den Osterverkehr auf der Reichsbahn. Für den diesjährigen Osterverkehr hat die Reichsbahndirektion Buppertal wie alljährlich umfangreiche Maßnahmen getroffen. Zu den erfahrungsgemäß stark benutzten Zügen, insbesondere in der Zeit vom 13. bis 20. April, werden Vor- und Nachzüge verkehren. Außerdem werden alle Züge wesentlich verstärkt. Auf vielen Bahnhöfen werden Reisezüge aufgestellt, die bei unerwartet starkem Verkehr ebenfalls verwendet werden. Auf den Ausflugsverkehr wird dabei besondere Rücksicht genommen. Die Vor- und Nachzüge verkehren im allgemeinen 10 Minuten vor und nach den planmäßigen Zügen. Die Benutzung der Vorzüge ist besonders zu empfehlen, weil mit ihnen das Reiseziel früher erreicht oder auf Umstiegsbahnhöfe mehr Zeit für den Übergang auf Anschlußzüge gewonnen wird, zuweilen auch frühere Anschlüsse erreicht werden. An das frühzeitige Lösen der Fahrkarten sei erinnert. Die Festtagsrückfahrkarten mit 33 1/3 % Fahrpreisermäßigung gelten zur Hinfahrt an allen Tagen vom 13. April 0 Uhr bis 18. April 24 Uhr (Beendigung der Hinfahrt) und zur Rückfahrt an allen Tagen vom 13. April 12 Uhr bis zum 19. April 24 Uhr (Beendigung der Rückfahrt). Auf der Hin- und Rückfahrt darf die Fahrt je einmal unterbrochen werden.

—* Ermäßigung der Rundfunkgebühren ab 1. Mai? Nach der Durchführung der gesamten Rundfunkreform sollen die erzielten Ersparnisse bei der Rundfunkverwaltung den Rundfunkhörern zugute kommen und die Rundfunkgebühren ermäßigt werden. Man hofft nach einer Preisermäßigung die monatliche Gebühr von 2 RM auf 1,20 herabsenken zu können.

—* Die Geschäftsführung der Handwerkskammer in Ordnung. Der Kommissar der Handwerkskammer macht bekannt, daß die über die Maßnahmen, die von der Kampfbundführung vorgenommen sind, umlaufenden Gerüchte der Begründung entbehren, soweit sie über die gestrige Verlautbarung hinausgehen. Insbesondere versieht der Geschäftsführer der Kammer, Dr. Hampe, seinen Dienst wie bisher. Die Prüfung der Geschäftsführung durch eine sachverständige Treuhändergesellschaft hat zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gegeben. Die Person des Geschäftsführers trifft kein Matel.

Halber

—0 Aufgeklärter Diebstahl. Wer hat den Mantel gekauft? Wem gehört der Hund? In der Nacht vom 10. zum 11. April 1933 wurde einem Schreiner in Oberbrügge eine Möbelfarre entwendet. Der Dieb wurde verfolgt. Es gelang ihm aber, bei Vollwerk in einen Wald zu entkommen. Die polizeilichen Ermittlungen führten gestern zur Festnahme des Diebes in Halber. Es handelt sich bei dem Dieb um einen wiederholt wegen Eigentumsvergehen vorbestraften Mann. — Dieser Mann will gestern im Ort Halber seinen Mantel für 2 RM an eine ihm unbekannte Person verkauft haben. Im kriminalpolizeilichen Interesse ist eine Nachprüfung dieser Angaben notwendig. Der Käufer des Mantels wird deshalb gebeten, sich sofort bei der Polizei zu melden und den gekauften Mantel dort vorzulegen. Wer kann sonst zweckdienliche Angaben machen? Der Festgenommene hielt sich gestern nachmittag im Dorf Halber auf. Er führte einen Hund (weißen Foxterrier) bei sich. Der Hund soll ihm zugehört sein. Wem gehört der Hund? Der Hund könnte aus der näheren Umgebung (Brügge, Lüdenscheld, Schalksmühle usw.) stammen, denn der Festgenommene hatte ihn bereits am 10. d. M. in Oberbrügge bei sich. Ist irgendwo ein weißer Foxterrier entwendet worden? Angaben erbittet die Polizeiverwaltung Halber, Fernruf 141.

—(Anschlag. Ein Wohnhaus läßt hier selbst Hugo Schöneweiß errichten. Der Neubau wird an der Straße nach Schwente errichtet. Mit den Maurerarbeiten ist man schon eifrig beschäftigt und gedenkt man bis Ende der Woche das Kellergerüst fertig zu stellen.

—: Der MGB. „Eintracht“ Buchhausen feiert am 2. Osterfest in der Sommerfrische Buchhausen sein diesjähriges Frühjahrsfest. Die Leistungen des Vereins, der unter der bewährten Stabsführung seines Dirigenten Karl Rothstein-Schalksmühle noch auf dem letzten Westreit in Meinerzhagen bedeutende Erfolge errang, sind hinlänglich bekannt. Auch zur jetzigen Feier wird der Verein wieder mit einer Reihe unserer schönsten Volkslieder aufwarten. Das Salonorchester der Feuerwehrkapelle Vorbeck bestreitet in bekannter Qualität den instrumentalen Teil. Außer dem vokal und instrumentalen Teil, werden auch einige humoristische Vorträge und 2 Einaakter zur Darbietung gelangen. Den Beschluß des Festes bildet ein Sängerbalk. Ein Osterausflug in das schön gelegene Buchhausen mit anschließendem Besuch des Festes kann Jedem bestens empfohlen werden.

Schalksmühle

—x Eine unerwartete Freude bereitete unserer evangelischen Gemeinde ein hier zur Erholung weilender Künstler, Herr Gesangslehrer Hölzel aus Guden. Am Sonntag Palmamum spielte er ein schönes Nachspiel zum Hauptgottesdienst, den Kindergottesdienst und bereitete uns nachmittags um 1/6 Uhr eine schöne Choralfeststunde, in der er viele Passionschoräle in mannigfacher Form auf der Orgel spielte. In ähnlicher Weise wirkte er auf Ferienreisen in Ostpreußen und anderen deutschen Landesteilen, Schlesien, Berlin, Norwegen, Österreich, Bozen, Jerusalem usw. Er ist bereit auch anderen Gemeinden unserer Umgegend zu dienen. Es ist lediglich Freude am Dienst, die ihn antreibt, er nimmt kein Honorar, und so wurde bei uns weder Eintrittsgeld noch Kollekte erhoben. Für Karfreitag ist er noch frei. Fernruf 201 Amt Schalksmühle.

—x Hecksfeld. Am Mittwoch, 12. April vollendet die Wwe. Frau Emma Bastian geb. Neuhaus zu Amphop ihr 83. Lebensjahr. Sie lebt mit im Haushalt ihres Sohnes des Landwirts Otto Bastian. Wir gratulieren!

Brügge

—† Pastor Smends letzte Fahrt. Die Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden unseres früheren Seelsorgers ist hier mit herzlichster Anteilnahme vernommen worden. In treuer Anhänglichkeit hatte unsere Gemeinde wie auch die anderen früheren Gemeinden von Pastor

Emend, Lippstadt und Neubeckum, eine Abordnung zur Teilnahme an der Beerdigung entsandt. Am Samstag nachmittag wurde Pastor Emend in Burgsteinfurt, seiner Heimat, zu Grabe getragen. Ein großes Trauergesolge gab ihm das Geleite. Hunderte seiner Gemeindeglieder waren in Autobussen aus Lotte herübergekommen. Ein eigens mitgeführter Anhänger beförderte die große Zahl der Kränze. Der Posaunenchor Burgsteinfurt, eine Gründung des Entschlafenen, schritt dem Zuge voraus. Im Trauergesolge bemerkte man Abordnungen der Kirchengemeinde Lotte, des Krieger- und Schützenvereins, der MGV, der Pfarrei und des Burgsteinfurter Männer- und Junglingsvereins, sowie die Konfirmanden und die Oberstufe der Volksschule Lotte mit ihren Lehrern. Bei der Feier in der Friedhofshalle hielt Pastor Schneider-Bielefeld, ein Verwandter des Entschlafenen, die Trauerrede. Superintendent Wollschläger-Wester Cappeln widmete im Namen der Synode dem Toten Worte ehrenden Gedankens. Unter den Klängen seines Lieblingsliedes „In die Ferne möcht'ich ziehen“ trugen Vertreter der Kirchengemeinde Lotte den Entschlafenen zur Gruft, hindurch durch das Spalier, das die Leidtragenden zu beiden Seiten des Weges von der Halle bis zum Grabe bildeten. Pastor Krämer-Burgsteinfurt hielt die Einsegnungsfeier. „Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft gegen jedermann, mutiges und entschlossenes Handeln waren die Grundzüge seines Handelns“ — so ehrt ihn in ihrem Nachruf die Gemeinde Lotte, so wird er auch hier im dankbaren Gedenken seiner ersten Gemeinde fortleben.

pn. Hagen. Dr. Kiebler fristlos entlassen. Die durch die Presse gegangene Mitteilung, daß Dr. Kiebler kom. Geschäftsführer des Vereins der Märkischen Kleinisenindustrie geworden sei, ist, wie jetzt feststeht, nicht richtig. Weder vom Vorstand des Vereins, noch von der politischen Leitung der MGV. wurde Dr. Kiebler zum kom. Geschäftsführer bestellt. Auf Grund einer Besprechung zwischen dem Vorstand des Vereins, den Kommissaren der Industrie- und Handelskammer und sonstigen leitenden Herren der MGV. wurde Dr. Kiebler infolge eines Vertrauensbruchs gegenüber den Kommissaren der Handelskammer und gegenüber dem Vorstand des Vereins der Märkischen Kleinisenindustrie aus beiden Organisationen fristlos entlassen.

pn. Hagen. Handelskammer Hagen verhandelt mit Ford. Der Kommissar der Industrie- und Handelskammer, Herr Bornemann, ist bei den Fordwerken in Köln vorfellig geworden, weil er Kenntnis bekommen hatte, daß das Material für 1600 Fordwagen in England bestellt worden sei. Herr Bornemann machte darauf aufmerksam, daß die Firma Ford ihre Wagen als „Deutsche Fordwagen“ propagiere und daß die deutsche weiterverarbeitende Industrie ein Lebensinteresse daran habe, daß die Wagen und das dazu gehörige Material auch in Deutschland hergestellt werden. Die Leitung der Firma Ford teilte mit, daß der Auftrag an England noch nicht vergeben sei und daß sie Willens sei, die Bestellungen in Deutschland unterzubringen. Sie erklärte weiter, daß sie die Absicht habe, daß für die Folge alle Materialien, auch die bisher aus Amerika bezogen wurden, in Deutschland aus deutschem Material hergestellt zu lassen. Sie war bereit, die Richtigkeit dieser Angaben überprüfen zu lassen.

Nah und Fern

○ Zwei bekannte Flieger an Blinddarmentzündung erkrankt. Der durch seine drei Atlantikflüge und den Weltflug mit dem Dornier-Walflugboot berühmt gewordene Flieger Wolfgang v. Gronau ist an einer Blinddarmentzündung erkrankt und mußte operiert werden. — Ebenfalls an einer Blinddarmentzündung erkrankt ist der besonders aus dem Italien-Rundflug bekannt gewordene Flieger Fritz Siebel, der sich gleichfalls einer Operation unterziehen mußte. Die Operationen sind gut verlaufen.

○ Nord an einem Landwirt. Der 52 Jahre alte Landwirt Hermann Nausche aus Steinbrücken wurde an der Straße Schloß-Molmerrönde in einem Kornfeld ermordet aufgefunden. Nausche ist offenbar mit einer Jauchlatte von seinem Fahrrad geschlagen worden und darauf quer über das Feld gestürzt. Etwa 50 Meter weiter wurde er dann niedergeschlagen und ermordet. Als der Tat dringend verdächtig sind der 23jährige Knecht Karl Schwippe, der bei Nausche in Dienst stand, und die Ehefrau des Ermordeten in Haft genommen worden. Schwippe und die Ehefrau unterhielten ein Liebesverhältnis.

○ Das historische Schloß Noer in Flammen. Das historische Schloß Noer bei Ebernforde, dessen Besitzer der Kaufmann Humbert ist, wurde zum großen Teil von einer Feuersbrunst vernichtet. Der ganze Mittelbau mit den alten wundervollen Möbeln wurde zerstört. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt. Der Besitzer Humbert ist verheiratet mit einer Gräfin Rantzau, Tochter des Prinzen zu Noer. Bei dem Brande sind wahrscheinlich auch alle historischen Aufzeichnungen des Prinzen zu Noer ein Opfer der Flammen geworden.

○ Was man mit Hellsen verdienen kann. Wie aus Wiener Neustadt berichtet wird, hat der dort als Protektor des Allgemeinen Krankenhauses angestellte Stiefbruder des Hellsen Hanssen, Nieder, die Absicht, seine Erbansprüche auf dem Wege über die deutsche Gesellschaft geltend zu machen. Er schätzt das Vermögen des ermordeten Hanssen auf 800 000 Mark.

○ 13 Todesopfer eines Schiffsunfalls. Bei Nechjavit (Island) ist ein Fahrzeug mit 37 Mann Besatzung auf Grund gestoßen und gesunken. 13 Seelen fanden den Tod.

○ Beginn der Untersuchung über die „Alron“-Katastrophe. In Lateburgt begannen die Verhandlungen zur Klärung der Ursachen des „Alron“-Unfalls. Als erster Zeuge wurde der Erste Offizier der „Alron“, Wiley, vernommen. Er erklärte, daß die Position der Luftschiffe bei Eintreten der Katastrophe unbekannt war. Er, Wiley, würde einen anderen Kurs als der Kommandant McCord gesteuert haben. Weiter sagte der Offizier aus, daß zwei Stunden nach der Abfahrt von Lateburgt infolge eines Hörfehlers des Steuerleiters der Kurs des Luftschiffes um 50 Grad anstatt um 15 Grad geändert worden sei.

○ Amerika vorübergehend wieder „trocken“. Da die Amerikaner am ersten „nassen“ Tag nicht weniger als 1½ Millionen Faß Bier ausgetrunken hatten, gab es am zweiten Tag in vielen Städten überhaupt kein Bier mehr. Zahlreiche Brauereien machten in großer Verlegenheit ihre Betriebe einfach wieder zu. Der kalifornische Brauereiverband veröffentlichte eine Erklärung, die mit der wehmütigen Feststellung schließt: „Das geht über menschliches Können. So etwas konnten wir nicht voraussehen.“

○ Schweres Eisenbahnunglück. Ein schweres Zugunglück ereignete sich bei der kolumbianischen Stadt Tunja. Aus noch nicht geklärter Ursache entgleiste ein Personenzug in voller Fahrt. Achtzehn Tote und über hundert Verletzte wurden aus den Trümmern geborgen.

○ Hans Vertram auf dem Rückflug nach Deutschland. Der deutsche Flieger Hans Vertram traf, von Surabaya kommend, in Batavia ein. Er setzt damit seinen Rückflug von Australien nach Deutschland fort, der im Dezember durch eine Notlandung in Surabaya, bei der das Flugzeug schwer beschädigt wurde, unterbrochen werden mußte. Vertram hofft, am 16. April in Berlin einzutreffen.

Was man noch wissen muß.

Severing legt sein Landtagsmandat nieder.

Berlin. Der sozialdemokratische Abgeordnete Severing, der bisher dem Reichstag und dem Preussischen Landtag angehört, wird sein Landtagsmandat zur Verfügung stellen und damit in Zukunft nur noch Reichstagsabgeordneter sein.

Ludendorffs Volkswarte verboten.

München. Staatskommissar Esser hat die Zeitung Ludendorffs Volkswarte für einen Monat verboten. Die Zeitung hat u. a. einen Bericht über die Eröffnungsfeier des Reichstags und über die Reichstagsverhandlungen gebracht, der den Reichspräsidenten und den Reichsminister verächtlich macht.

Einstellung der Tätigkeit des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes.

München. Die Parteileitung des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes hat beschlossen, die politische und organisatorische Tätigkeit einzustellen. Sie empfiehlt den Angehörigen, den nationalsozialistischen Bauernschaften beizutreten. Den Abgeordneten stellt die Bundesleitung den Abtritt in die Reihen der nationalen Einheit ins eigene Ermessen.

Großhandel unter nationalsozialistischer Führung.

Berlin. Der Vorstand des Reichsverbandes des deutschen Groß- und Überseehandels hat in Gleichschaltung mit der nationalen Regierung die Durchführung der entsprechenden personellen Veränderungen sowie die vorbehaltlose Mitarbeit bei dem Aufbauwerk der Regierung beschlossen.

Die Gleichschaltung des Deutschen Handelsgehilfenverbandes.

Berlin. Der neue Verbandsvorstand des D. S. B., Milchow, hat folgende Anordnungen getroffen: Aus der Verbandsleitung scheiden aus: Habermann, Thiel und Vott. In die Verbandsleitung treten ein der Reichstagsabgeordnete Stöhr und Ziegler. Der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates, Hannemann, tritt zurück. Der neunköpfige Geschäftsausschuß des Aufsichtsrates hört auf zu bestehen. Die Vertretung der Verbandsleitung in Berlin, die Lambach bisher übertrug war, wird aufgehoben. Die Verbindungen zum D. S. B. und seinem Blatt „Der Deutsche“ werden gelöst.

Unregelmäßigkeiten bei der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte.

Lübeck. Die Untersuchung der Geschäftsführung der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte hat jetzt zur Verurteilung des Präsidenten Selms und des Landesrats Liebig geführt. Beide sind Sozialdemokraten. Es ist festgestellt worden, daß Gelder in leichtfertiger Weise verausgabt und dabei zum Teil wesentlich falsche Angaben dem Reichsversicherungsamt gegenüber gemacht worden sind.

Französisches Marinegroßflugzeug versunken. — Fünf Tote. Paris. Wie erst jetzt bekannt wird, ist in der Nacht zum Dienstag gelegentlich eines Übungsfluges ein französisches Marinegroßflugzeug Narman Goliath in der Nähe von Marfeille ins Meer gestürzt. Die fünf Insassen sind ertrunken.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

M.-G.-V. „Eintracht“ Buschhausen

Mitgl. des deutschen u. westf. Sängerbundes

Chorleiter Carl Rothstein

feiert am 2. Ostertag in der Sommerfrische Buschhausen sein diesjähriges

FRÜHJAHR - FEST

bestehend in gesanglichen, theatralischen und musikalischen Darbietungen mit nachfolgendem BALL.

Anfang des Konzerts 4 Uhr. — Die passiven Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Billiger Fischverkauf.

Heute und Morgen eintreffend eine große Sendung

lebendfrische Seefische

direkt ab See.

Kopfloser Aalbian Pfd. 18 Pfg.

feinstes Fisch-Filet Pfd. 30 Pfg.

Bratschellfische 4 Pfd. 50 Pfg.

Otto Weber, Halver.

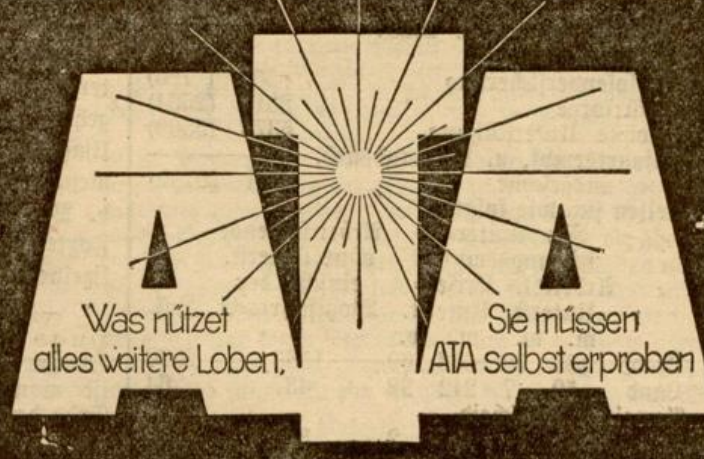
Für die Oster-Bäckerei!

Margarine, Extrafein . . . Pfd. 27 Pfg.
la. helle Rosinen . . . 35 Pfg.
prima Weizenmehl . . . 19 Pfg.
prima Goldstaubmehl 2 Pfd. Beutel 48 Pfg.
feinstes helles Salatöl . . . ltr. 42 Pfg.
„ Erdnussfett, schneeweiß Pfd. 45 Pfg.

Für die Familienfeier! Für den Besuch!

la. Samos . . . Flasche 98 Pfg.
la. Taragona . . . 98 Pfg.
Gaubickelsheimer (weiß) . . . 70 Pfg.
Trierer Augenscheiner . . . 1.- Mk.
Türkheimer Feuerberg (rot) . . . 90 Pfg.

Drogerie Carl Baukloh,
Kierspe-Bhf.



Was nützt
alles weitere Loben.

Sie müssen
ATA selbst erproben

A158/336

ATA putzt und reinigt alles • Hergestellt in den Persilwerken.

Vertreter

der bei Lebensmittel- und Haushaltswaren-geschäften nachweislich gut eingeführt ist, zum Verkauf eines neuzeitlichen Herdpfanzmittels

gesucht.

Angeb. bis zum 18.4.33. unter W. Z. 22 an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anz. Halver

Gedr.

Hohlalzziegel

hat abzugeben

Adolf Bangert,

Dachdeckermeister,

Halver.

Roggenstroh

zu verkaufen.

Otto Winkhaus,

Carthausen.

Kohlepapier

Farbbänder

vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.

Für das Osterfest empfehle:

Margarine Pfd. 27 ⚡
Salatöl Ltr. 42 ⚡
Erdnussfett Pfd. 45 ⚡
la. Sultaninen Pfd. 35 ⚡
la. Weizenmehl Pfd. 19 u. 23 ⚡
la. Hafermehl Pfd. 26 ⚡
la. Cacao 1/4 Pfd. 25 ⚡
frisch gebrannten Kaffee 1/4 Pfd. 55 ⚡

Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

Verlobungs- u. Vermählungs-

Anzeigen, Karten oder Bogen,
in einfachster und feinsten Aufma-
chung, billigst, bei sofortiger Lieferung

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.

Verlag des Allgemeinen Anzeigers,
Schalksmühle General-Anzeiger.

Fernruf 442

Hirdstraße 5.

Kaufen Sie Ihre Tapeten bei mir

Weil meine riesige Auswahl mit besonderer Sorgfalt aus den Erzeugnissen von 15 großen Tapetenfabriken zusammengestellt ist

Weil ich infolge meines großen Bedarfs außergewöhnliche Einkaufsvorteile genieße.

Weil ich nur gegen Barzahlung verkaufe und dadurch bedeutend billiger sein kann.

Weil Sie Geld sparen!

Überzeugen Sie sich bitte durch zwanglose Besichtigung.

Tapeten- und Farbenhaus „Hansa“

Max Müller, Lüdenscheid, Knapperstr. 19/21 am Karlsplatz.

Haltestelle der Omnibuslinien „Mark-Sauerland“ u. „Wupper-Sieg“.

Eichenpfähle Stk. 30 ⚡

Tannenpfähle Stk. 25 ⚡

Bohnenstangen Stk. 10 ⚡

Geschn. Brennholz hat lfd. abzugeben

Kaiser, Dettinghausen.

Telef. 164 Halver.

Sämtliche

Schul-

artikel

für Volks- u. Rektorat

schulen

Buchhandlung

Wilh. Bell jr. Halver

Am Samstag, den 15. April

erhalte ich eine Auswahl

prima ostpreuß.

Weide-

Bieh.

Hugo Kerspe, Halver.

Tel. 352.

Amthlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 11. April.

Es bedeutet Mg.-Koggen, F.-Butter, W.-Winter

Sommer

Weizen rhein

74 kg

Weizen ausl.

Koggen rhein

70-74 kg

Koggen nordd.

Koggen ausl.

Hafer rheinl.

Hafer ausl.

R.-Gerste ausl.

W.-Gerste inl.

S.-Gerste inl.

Maiz grober

Maiz feiner

Weizenmehl

inl.

Rhein-Weizen-

bäckerweizen

Auslandsmehl

Koggenmehl

70 kg inl.

70 kg m. ausl.

inl. Koggen

Koggenmehl

inl. (fein)

ausl. (fein)

gepr.

ab rhein.

ab Halver.

ab Rheinl.

ab Westf.

ab Nordd.

ab Ostpreuß.

ab Schlesien.

ab Pommern.

ab Brandenburg.

ab Mecklenburg.

ab Vorpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.

ab Hinterpommern.

ab Ostpommern.

ab Westpommern.

ab Rügen.